Raritäten inspiriert vorgetragen

CHOLLERHALLE Es lag bestimmt nicht an der Qualität der Interpretation. Aber das Konzert des Ensemble Montaigne fand fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

JÜRG RÖTHLISBERGER
redaktion@zugerzeitung.ch

Andreas Brenner dirigierte im Foyer der Chollerhalle. Bild Maria Schmid

Obwohl das Konzert im offiziellen Programm aufgelistet war, hatten die Veranstalter offensichtlich von Anfang an mit geringem Publikumsinteresse gerechnet. Man hatte sich im Foyer der Chollerhalle eingerichtet und für ungefähr 30 Leute Stühle aufgestellt. Das Publikum bestand schliesslich aus genau 14 Personen.

Unter der Leitung von Andreas Brenner musizierte das Ensemble Montaigne in durchwegs solistischer Besetzung mit David Sontòn-Caflisch und Claudia Kienzler, Violinen, Markus Wieser, Viola, Felix Schüeli, Violoncello, Kaspar Wirz, Kontrabass, Julianna Svidro, Flöte und Piccolo, Peter Vögeli, Oboe und Englischhorn, Claudia Brodbeck, Klarinette, Maurus Conte, Fagott, Martin Huber, Horn, sowie der Harfenistin Selina Cuonz.

Alle Mitwirkenden verfügten zweifellos über das erforderliche hohe technische Können, und es ist ihnen hoch anzurechnen, dass sie unter den gegebenen Umständen inspiriert und mit dem notwendigen inneren Feuer gestalteten. Diskret erschien die Leistung des Dirigenten; er hatte bei den oft sehr komplexen Strukturen vor allem für die Koordination zu sorgen.

Von der Schwierigkeit des Neuen

Drei bei uns wenig bekannte Komponisten britischer Herkunft bildeten das Programm. Relativ leicht nachvollziehbar war die Tonsprache des zu Beginn und am Schluss stehenden Spätromantikers Arnold Bax (1883–1953). Ein Septett «In Memoriam» für Englischhorn, Klarinette, Harfe und vier Streicher zeigte den erklärten Gegner der Zwölftonmusik mit klangvoller Grundstimmung in nur wenig erweiterter Tonalität. Auch das Nonett am Schluss überzeugte durch kompositorische Originalität. Die starken internen Temposchwankungen verwischten die Grenzen zwischen den einzelnen Sätzen, und auch der ungewohnt langsame Schlusssatz wirkte vom Gesamtkonzept her innerlich logisch.

Im Gegensatz zu früheren Generationen kennen heute die meisten Musikinteressierten die Leistungen der Vergangenheit fast 500 Jahre zurück relativ genau. Durch die Leistungen der Musikhistoriker und der Tonträger-Industrie ist es für die heutigen Komponisten entsprechend schwierig, noch wirklich Neues zu schaffen. Dies merkte man deutlich beim auch schon fast ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Werk «Seven in Nomine» von Peter Maxwell Davies (geb. 1934). Der vom Komponisten selbst genannte Bezug auf eine Messekomposition des 16. Jahrhunderts wurde am Anfang in Harmonie und vibratofreier historisierender Spieltechnik eines Streichquartetts fast wörtlich nachvollzogen. Mit dem Einsatz der Bläser sprang der Satz unvermittelt in die Atonalität des 20. Jahrhunderts, und es war auch auffallend, dass die Komposition praktisch nie den ganzen Klangkörper von insgesamt 10 Stimmen gleichzeitig erklingen liess.

Noch schwerer nachvollziehbar erschien die fast gleichzeitig entstandene «Tragoedia» von Harrison Birtwistle. Der Programmtext betonte eine starke strukturelle Übereinstimmung mit der Urform der griechischen Tragödie. Bei einmaligem Anhören fehlten wenigstens in der ersten Hälfte einigermassen klare musikalische Linien. Die teilweise extremen technischen Schwierigkeiten wirkten irgendwie aufgesetzt, und wie in vielen stark atonalen Kompositionen verschwammen die Grenzen zwischen Reproduktion des Notentextes und Improvisation aus dem Augenblick.

Bei den schwer überblickbaren unbekannten Werken verpasste das Publikum mindestens einmal den Moment für den Applaus. Es war verständlich, dass die Musizierenden auf eine Zugabe verzichteten.

«Good Luck» im Kantonsspital

VERNISSAGE red. In sechs Etappen wird das Zuger Kantonsspital in Baar seit 2009 künstlerisch bespielt. Vom 1. März bis am 19. August ist nun Renatus Zürcher mit seiner Ausstellung «Good Luck» an der Reihe – es ist die sechste und letzte Etappe der Reihe «Vom Fuss der Mauern in den Horizont».

Die Vernissage findet am Donnerstag, 1. März, um 19.15 Uhr im Foyer des ersten Obergeschosses im Kantonsspital Baar statt. Regierungsrat Stephan Schleiss und Matt-hias Winistörfer, Direktor des Zuger Kantonsspitals, werden den Gruss ans Publikum richten. Kuratorin Susann Wintsch gibt eine Einführung.

Zusatzvorstellung der «VerZUGung»

BÜHNE red. Wegen grosser Nachfrage wird «VerZUGung» mit Texten und Bildern zu Zug von Michael van Orsouw und Musik von Liedermacher Ueli Stampfli (alias Trubadueli) nochmals aufgeführt. Die Zusatzvorstellung findet am Freitag, 24. Februar, um 20 Uhr im Oswalds Eleven an der Oswaldsgasse 11 in Zug statt.

Zug ist nicht mehr, was es einst war. Zug habe seine Unschuld verloren, sagt der Stadtpräsident. Zug wurde in Versuchung geführt – es hat eine «VerZUGung» stattgefunden. Michael van Orsouw, Autor, Historiker und Kenner der Kleinstadt, spürt der Entwicklung von Zug nach: historisch, satirisch, mit Texten, Bildern und Musik.

Höhenflug für Schreiberlinge im Alpenraum

ZUG Im März finden die fünften Literaturtage in der Altstadt statt. Mit Lesungen, Gesprächen und Film.

ast. «Höhenflug. Schreiben im Alpenraum» – unter diesem Titel werden die Literaturtage Zug nun bereits zum fünften Mal durchgeführt. Das Festival, das heuer von Freitag bis Sonntag, 2. bis 4. März, in der Zuger Altstadt über die Bühne geht, bietet Schreibenden aus der Schweiz, aus Süddeutschland und dem Tirol eine Plattform. Während in anderen Jahren spezielle Formen wie Bühnendichtungen im Fokus standen, ist das Programm diesmal offen, wie Adrian Hürlimann vom Organisationskomitee erklärt.

Theres Roth-Hunkeler wird die Literaturtage mitmoderieren. Archivbild Stefan Kaiser

Lyrik-Matinee

Schwerpunkte bildet dieses Jahr ein Abend mit dem Film «Literarische Annäherung an die Innerschweiz» von und mit Claudia Schmid. Zudem findet eine Lyrik-Matinee im «Lade für Soziokultur» statt. «Das ist eine ganz andere Atmosphäre als im Burgbachkeller», sagt Hürlimann, der gemeinsam mit der ehemaligen Autoren-Der-Schweiz-Präsidentin Theres Roth-Hunkeler das Programm zusammengestellt hat.

Am Freitag eröffnet das Duo Lutz & Lutz das Festival, eingeleitet mit einer Lesung von Klaus Merz. Der Samstag startet mit Kurzgeschichten, der Abend ist den Bündnern vorbehalten, und am Sonntag lädt Pirmin Meier zur Matinee über die Sagen um den Gotthard.

Getragen wird «Höhenflug» vom Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verein (ISSV) und von der Literarischen Gesellschaft Zug, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Theater im Burgbachkeller. Da es zugleich ein Zentralschweizerischer Anlass ist, findet er auch finanzielle Unterstützung bei den übrigen Innerschweizer Kantonen.

Literarische Geschichten aus der Bergwelt

Freitag, 2. März

- 18.30 Uhr: Begrüssung, anschliessende Eröffnungslesung mit Klaus Merz, Unterkulm; Theater im Burgbachkeller.
- 20.30 Uhr: Lutz & Lutz; gemeinsamer Auftritt von Werner Lutz (Lyriker, Basel) und Rudolf Lutz (Musiker, St. Gallen). Moderation: Theres Roth-Hunkeler.

Samstag, 3. März

- 9.30 bis 11 Uhr: Lyrik-Matinee im Lade für Soziokultur mit Lisa Elsässer, Walenstadt; Max Huwyler, Zug; Brigit Keller, Zürich; Erika Kronabitter, Feldkirch (A); Annemarie Regensburger, Imst (A); Bosko Tomasevic, Innsbruck (A). Moderation: Adrian Hürlimann.
- 13.30 bis 15 Uhr: Lesungen I «Berggeschichten» (Wettbewerb ISSV) im Theater im Burgbachkeller mit Erika Frey Timillero, Luzern; Bernhard Greber, Luzern; Kurt Haberstich, Herlisberg; Adrian Hürlimann, Zug; Hans Schöpfer, Granges-Paccot; Therese Martino-Fässler, Luzern. Moderation: Marlène Wirthner.
- 15.30 Uhr: Lesungen II (Burgbachkeller)
- 16.15 Uhr: Monika Cantieni, Zürich.
- 17 Uhr: Christoph Schwyzer, Luzern.
- 17.45 Uhr: Sabine Gruber, Wien; Franziska Greising, Luzern. Moderation: Theres Roth-Hunkeler.
- 20.30 Uhr: Lesungen III «Lyrik und Prosa aus Graubünden» im Theater im Burgbachkeller mit Angelika Overath, Sent; Leta Semadeni, Lavin; Leo Tuor, Surrein. Moderation: Esther Krättli.
- 22 Uhr: Filmpräsentation «Literarische Annäherung an die Innerschweiz» im Theater im Burgbachkeller mit Claudia Schmid (Regisseurin, Luzern).

Sonntag, 4. März

- 10.30 Uhr: Matinee (Burgbachkeller) mit Pirmin Meier, Rickenbach: «Der St. Gotthard und der sagenhafte Schmied von Göschenen».
- 11.30 Uhr: Sigi Arnold, Luzern, und Ueli Suter, Schongau, präsentieren das Werk «Literarische Innerschweiz» im Theater im Burgbachkeller. Moderation: Andreas Iten.
- 13.30 bis 15.30 Uhr: Lesungen IV mit Ernst Burren, Oberdorf, und Thomas Brändle, Unterägeri. Moderation: Theres Roth-Hunkeler.